

Zeitschrift: Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art

Band: 66 (1979)

Heft: 27-28: Heim + Heimat = Logis + patrie

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe

«... und wenn P.M. doch recht gehabt hätte?»

Betrifft w.a 23–24 «Schweizer Architektur 1930–40», S. 4 ff.: S. von Moos, «Vor Gebrauch schütteln»

... es ist nett, dass Sie die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass ich vor vierzig Jahren recht gehabt haben könnte! – Ich bewundere den Reichtum Ihrer Dokumentation – Sie können doch unmöglich jede Nummer derart durcharbeiten? Und ist der Werkbund,... – nicht mehr dabei? Ich verfolge das Werk nämlich nicht – ich habe es seit 1942¹ keine zehn Mal in der Hand gehabt. Und so bin ich über die letzten dreissig Jahre gar nicht im Bild. Höchst interessant – und mir ganz neu – die Nachrichten über die Tätigkeit von Hans Schmidt in Russland. Ich habe H.S. als exemplarisch guten Füssler in Erinnerung in der letzten Vorkriegs-Rekrutenschule in Luzern, 1914. Er machte damals harmlos-nette Linolschnitte von Beobachtungsposten in Baumwipfeln und dergl. romantischen Situationen ohne alle gesellschafts- oder militärischen Akzente. Es wäre eine Dissertation wert, zu erforschen, wieso die Brüder Schmidt Kommunisten



Ex Libris (Nachlass Hans Schmidt, Institut gta, ETH, Zürich)

wurden! Ihr Vater, der Geologe, war dafür bekannt, dass er seinen Schülern einträgliche Stellen bei Erdölgesellschaften vermittelten konnte. Dann habe ich Hans Schmidt wiedersehen an der TH München, wo er bei Theodor Fischer studierte, wie ich auch...

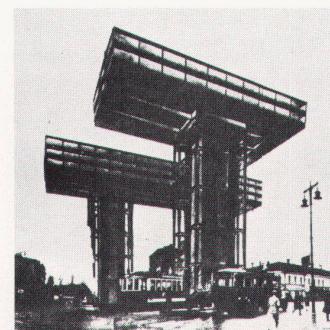
Prof. Dr. Peter Meyer, Zürich

¹ Prof. Peter Meyer war 1930–1942 Redaktor des Werk.

Wolkenkratzerbügelkorrektur

Betrifft w.a 23–24, S. 5: Abbildungsreihe zu «Vor Gebrauch schütteln»

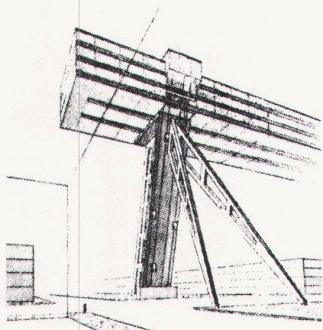
Wer hat denn nun wen in der Mitte der zwanziger Jahre beeinflusst? Der abgebildete Wolkenbügel (*werk archithese* 23–24, Seite 5) ist nicht von El Lisickij, sondern von Mart Stam, 1924. Er gilt als Alternativentwurf zu Lisickis «Horizontalalem Wolkenkratzer» (gorizontal'nyj neboskreb). Stam entwarf einen einfachen rechteckigen Grundriss und zwei gespreizte Stützenpaare, Lisickij einen Grundriss wie



ein rechtwinkliges kleines h und drei Stützsäulen.

1922 reiste er zur Ersten Russischen Kunstaustellung nach Berlin und traf dort den «1 1/2 Kilometer langen» Stam, der im Büro von Max Taut arbeitete. Anschliessend ging es weiter nach Amsterdam. Zwei Jahre später reiste Lisickij zur Kur in die Schweiz. Er wurde am 9.2.1924 auf dem Zürcher Hauptbahnhof

«Wolkenbügel»: Projekt Lissitzky (links) und Projekt Mart Stam, 1924 (rechts)



Inhalt Aktueller Teil

<i>Briefe</i>	77
<i>Magazin</i>	85
Hudibras III	Energiegesetze
Urs Remund	Ernst Mumenthaler
kz.	zum Gedenken
	Oldtimer Werkbund
	86
	Architektur, Städtebau + Design
Lisbeth Sachs	89
Karl Mang	Pier Luigi Nervi †
S. v. M.	Architekturzeichnungen aus Österreich
André Corboz	89
Claudia Cattaneo	Mendelsohns Kino Universum
Luzius Dosch	ist zerstört
	90
Joachim Petsch	Un moment à la bière
Ulf Jonak	90
	Poesie und Prosa des Design
	91
	Sehnsucht nach dem Bauernhaus
	92
	Rehabilitierung des Dritten Reiches
	92
	Von der Vorbildlichkeit der Slums
	95
	Neue Bücher
	95
	<i>Kunst + Medien</i>
S. v. M.	100
Alfred Roth	In memoriam Carola Giedion-Welcker
kz.	Hans Hildebrandt und sein Kreis
Annemarie Burckhardt	100
	Künstler-Plakat-Aktion
	102
	Die Documenta findet statt
	103
	Neue Ausstellungen
	103
	Neues aus der Industrie
	105
	Neue Wettbewerbe
	106
	Nach Redaktionsschluss
	107

von Hans Arp und Frau und Mart Stam und Frau abgeholt. «Der Stam macht auch hier Revolution in der Architektur.» In der Schweiz entstanden die Konstruktionszeichnungen zu acht gleichen Hochhäusern aus Glas und Stahl, geplant für die Hauptverkehrsknotenpunkte auf dem ersten Moskauer Ring. Mit wem? Lisickij betonte voller Dank, dass ohne die Mitarbeit von Emil Roth das technische ABC dieser Beiträge zum Bauen nicht entwickelt worden wäre. Also in Zürich und um Zürich herum. Nach langen Querelen wegen «nicht rechtsgültiger Papiere» musste der Sowjet-

russe am 30. April 1925 abreisen. Auch Stam verließ die Schweiz, fuhr über Paris wieder nach Holland. Lisickij hätte gern diesen «tüchtigsten der jungen Architekten» in Moskau gehabt. Und dort kratzt nicht einmal einer der geplanten Bügel an den tief hängenden Regenwolken. Ich verstehe nicht, warum man nicht wenigstens einen nachträglich realisiert. Heute, sei es in Moskau oder anderswo. Die Konstruktionszeichnungen sind vorhanden.

Christian Borngräber, Berlin

Fortsetzung von Seite 3

ten Reich. Baukunst und Stadtplanung im Dritten Reich (München 1976).

Urs Schmidt, * 1940 in Bern, lic. rer. pol., Soziologe. Beteiligt an der Geschäftsführung der «Stiftung Wohnen und Öffentlichkeit»; verschiedene Publikationen in Zeitschriften.

Hannes Sturzenegger, * 1933 in Zürich. Dr. phil., Volkskundler. Seine Dissertation Volkstümlicher Wand-

schmuck in Zürcher Familien. Wesen und Funktion (Bern 1970) ist eine Pionierarbeit über moderne Grossstadtvolkskunde. Seit 1970 Dozent am Kantonalen Oberseminar in Zürich.

Bernhard Wiebel, * 1950, lic. phil., Kunsthistoriker. Lizentiatsarbeit über das Werk Hans Ernis 1928–48. Mitautor der Ausstellungen Segantini – Ein verlorenes Paradies und Martin Disteli – Fluchend steht das Volk vor seinen Bildern.